Altersmythos IX : Demenz ist schlimmer als der Tod (befürchtet die Mehrheit der Bevölkerung)

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatrischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): **- (1997-1998)**

Heft 60

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altersmythos IX:

Demenz ist schlimmer als der Tod
(befürchtet die Mehrheit der Bevölkerung)

Realität:

Noch befragbare Demenzkranke unterscheiden sich in ihrem subjektiven Wohlbefinden nicht von gleichaltrigen Nichtdementen.
Unter der Demenzkrankheit leiden vor allem die betreuenden Familienangehörigen. (D)

Altersmythos X:

Demenzkranke, besonders Alzheimerpatienten, verschlechtern sich ständig.

Realität:

- **Neben Patienten, deren Wohlbefinden abnimmt durch depressive Reaktion auf die sich verschlechternde Hirnleistung, gibt es ca. 10%, deren Wohlbefinden demenzbedingt zunimmt, da sie z.B. Vertrauen finden, Wärme und Zuneigung zeigen und empfangen können, neu eigene Wünsche ausdrücken, spontaner werden, aus Depressionen eher herauskommen oder falsche Scham überwinden können.**
  (Kitwood, GB)
- **40% aller Alzheimerkranken (mit autopsiegesicherter Diagnose) zeigen im Krankenheim konstantes oder sich eher besserndes Sozialverhalten während zwei Jahren und konstanten oder sich bessernden Pflegebedarf während einem Jahr. (SAD, CH)**